

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ze zu einer neuen Firmenstrategie mit neuen Produkten zu entwickeln. Die am Workshop erarbeiteten Ideen können nicht weiterbearbeitet werden. Die Unternehmensleitung hat beschlossen, eine totale Neuausrichtung im schwierigen Sektor Möbelindustrie sei zu riskant. Das Traditionunternehmen ist am Ende, betroffen sind ein halbes Dutzend Mitarbeiter.

Computermalerei

Wieso nicht den Anfang der Kunst mit dem immer wieder bemühten Untergang derselben verbinden, fragte sich der 1956 geborene Künstler Werner Kiera und schritt zur Tat. Kiera versucht, der Höhlenmalerei mit dem Computer zu Leibe zu rücken. «Echte Traum» heisst die Ausstellung seiner Computermalerei, die natürlich nur im virtuellen Museum auf dem Internet zu besichtigen ist. <http://www.Informatik.rwth-aachen.de/Reiff2>.

Modellbau

Trotz der Karriere des CAD wollen Designer, nicht nur ältere, erste Ansichten ihrer Vorhaben aus Schaumstoff modellieren. Die Designer Walter Eichenberger und Ernest Muchen-

berger haben ihr Werkzeug fürs Bearbeiten von Polystyrolschäumen – ein beweglicher Arm mit Schneidefaden – überarbeitet und stellen es in Kleinserien her. Info: *M&E Design*, 6330 Cham, 041 / 741 42 88.

Notruf

Die Aufträge schwinden, die Honorate rutschen. Ab sofort wird in der «Prättigauer Zeitung» inseriert.

Auf alle Architekturaufträge erhalten Sie ab sofort

20% Rabatt

Anfragen unter Chiffre 30396 der Prättigauer Zeitung und Herrschäftler

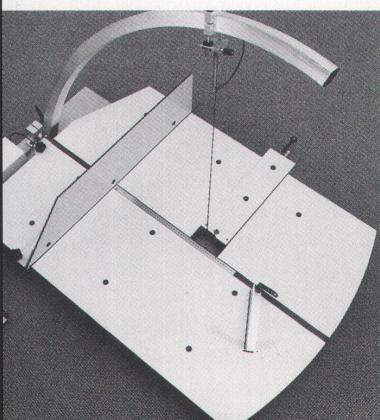
30.3.96-5

Wallace and Gromit

Die niedlichen Knetfiguren aus Aardmans Küche haben sich ins Netz verirrt. Auf zwei Webpages kann alles mögliche über Animationsfilme, Produktionsbedingungen und die Entstehung von Spezialeffekten abgerufen werden. Die ersten beiden «Wallace and Gromit»-Episoden sind ebenfalls dokumentiert. <http://bchannel.avonibp.co.uk/productioncos/aardman/aardmann.html>; <http://beep.roadrunner.com/~aric/WandG>.

Bodenwerbung

Endlich darf man die Werbung mit Füssen treten. Die Firma 3M hat den neuen Werbeträger «Floor Graphics» entwickelt: Plakate auf den Boden geklebt, glasfaserverstärkt, abriebfest und rutschsicher. Gemäss einer amerikanischen Studie haftet der Blick der Käuferschaft nämlich die meiste Zeit auf dem Boden. Wer diese bei Migros, Manor und Buena Vista bisher noch nicht gesehen hat, gehört demnach zur Minderheit, die den aufrechten Gang mit erhobenem Haupt schon ganz gut beherrscht.



Schreiner ohne Zukunft?

«Wir sind trotz und nicht wegen unserer Kooperation gescheitert», stellt der Schreiner Hansruedi Lienhard fest. Vor zwei Jahren hat sich Hochparterre mit Lienhard darüber unterhalten, in welche Richtung sich die Schreinereien entwickeln müssten, um die Zukunft erfolgreich zu meistern (HP 8/94). Anlass war die vom Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) herausgegebene Studie «Der Zukunftsschreiner», die von den Schreinern mehr Verkaufsanstrengungen, Flexibilität und Zusammenarbeit verlangte.

Jetzt hat Lienhards Schreinerei in Zürich-Wollishofen Konkurs gemacht, ebenso sein Kooperationspartner Hanspeter Künzle in Gais und die Anfang 1994 gegründete gemeinsame Produktionsgesellschaft K + L im Appenzellerland. Für das Scheitern nennt Lienhard im wesentlichen drei Gründe: Den massiven Preiskampf, ein betriebliches Problem bei K + L (organisatorisch überforderter Betriebsleiter) sowie das Verhalten der Ausserrhoder Kantonalbank. Zudem brachte Lienhards Betrieb der K + L nicht das für ihn budgetierte Umsatzvolumen.

Von der Zusammenarbeit ist Lienhard nach wie vor überzeugt. Mit derartigen Kooperationen kann der technologische Sprung bewältigt werden, ohne die Überkapazitäten und die Übertechnisierung – wesentliche Ursachen des Preiskampfes – weiter zu erhöhen. «Wenn unser Scheitern als Signal aufgefasst wird, sich nicht zu bewegen, ist es ein falsches Signal», bemerkt Lienhard. Dass die zahlreichen Skeptiker sich jetzt bestätigt fühlen, lässt sich allerdings kaum ändern.

Die Branche kann aber nicht einfach am Alten festhalten. Kürzlich teilte der VSSM mit, 1996 werde «für eine bedeutende Zahl von Schreinereien das «Aus» bedeuten». Nach Angaben des VSSM lagen die Umsätze 1995 real, also unter Ausklammerung der Teuerung, um 10 Prozent unter dem Niveau von 1990, der Auftragseingang um 15 Prozent und die Preise um 5 Prozent. Auftragsmässig seien viele Betriebe «zeitweise dem Nullpunkt nahe», was wiederum den Preiskampf anheizt. «Wer hat noch mehr Reserven», laute gegenwärtig das Spielchen, sagt Lienhard.

«Es gibt nichts mehr, was man nicht aus Holz bauen kann», meinte Emil Mosimann, Präsident des Schweizerischen Sägerei- und Holzindustrie-Verbandes, vor einiger Zeit optimistisch. Doch vom sogenannten Holzbonus, der zum Beispiel die Parkettindustrie erblühen lässt, können nicht alle profitieren. Das zeigen auch Konurse von modern eingerichteten Sägereien. Damit dieser Bonus für die Schreinereien zum Tragen käme, bräuchte es einen allgemeinen Konjunkturaufschwung, stellt man beim VSSM fest. Doch die Kunden halten sich auch beim Kauf von Möbeln zurück.

Die Verbreitung der VSSM-Hiobsbotschaften hat einen konkreten Anlass. Weil die Gewerkschaften 1,5 Prozent Teuerungsausgleich forderten, die Arbeitgeber aber nur 1 Prozent bezahlen wollten, ist seit Anfang April die Branche vertragslos. Wenn man der schwierigen Situation vieler Betriebe auch einiges Verständnis entgegenbringen kann, so ist doch zu fragen, was denn der Schreiner oder die Schreinerin dafür können, dass ihr Chef auf bereits tiefen Preisen nochmals einen Rabatt von 30 Prozent gewährt. Gerettet werden kann die Branche sicher nicht dadurch, dass der «Zukunfts-schreiner» seinen Angestellten die Löhne drückt.

Adrian Knöpfli